



**Verband der Schweizer Studierendenschaften
Union des Etudiant-e-s de Suisse
Unione Svizzera degli e delle studenti di scuole
Universitarie
Uniun svizra da studentas e students**

Laupenstrasse 2 Tel. +41 31 382 11 71 info@vss-unes.ch
CH – 3001 Bern Fax +41 31 382 11 76 www.vss-unes.ch

Bern, den 22. Juli 2010

22.07.2010, Pressekonferenz der Jugendorganisationen gegen die Diskriminierung der Jungen in der Arbeitslosenversicherung, Hotel Bern – Bern

Der VSS begrüsst das Referendum gegen die 4. AVIG-Revision (Arbeitslosenversicherung- und Insolvenzenschädigungsgesetz)!

Keine Sparmassnahmen auf Kosten der Studierenden! Nein zur Verunsicherung ihrer Lebensumständen!

Die Argumentation für die 4. AVIG-Revision ist grösstenteils ökonomisch begründet und ist ein Versuch die Löcher in der Arbeitslosenkasse zu stopfen. Die geforderten Massnahmen führen unter anderem zur drastischen Verkürzung der Anspruchsdauer auf Taggelder und zur Verschlechterung der sozio-ökonomischen Verhältnissen der Studierenden und Jugendlichen im Allgemeinen.

Die Sparmassnahmen auf Kosten der Studierenden sind nicht nur inakzeptabel und diskriminierend, sie bringen auch eine verzerrte Wahrnehmung des Wertes einer Ausbildung mit sich. Hinter der Forderung einer sechsmonatigen Frist für den Anspruch auf Taggeld¹ und der einschneidenden Verkürzung der Anspruchsdauer um 2/3 von 12 (260 Tage) auf 4 Monaten (90 Tage) steckt der Versuch der Individualisierung und einer falschen Bewusstmachung einer Selbstverschuldung der eigenen Situation. Die Studierende müssten „sich schneller um ihren Eintritt in den Arbeitsmarkt bemühen“², hat man uns gesagt. Damit wird die Ausbildung nicht als Tätigkeit wahrgenommen, die schon an sich einen wesentlichen Teil zur Eingliederung in die Gesellschaft beiträgt und eine konsequente Investition der eigenen Ressourcen bedeutet. Dies zieht eine Stigmatisierung der Studierenden mit sich, die von Vorurteilen im Sinne von Unwille der eigenen Integration zeugt, was unrealistisch und anmassend ist. Die Arbeitslosigkeit wird nicht als gesellschaftliches Problem gesehen, das mit der ökonomischen Lage und sozialen Strukturen des Landes zusammenhängt, sondern mit pauschalisierten Selbstverschulden.

Die Jugendarbeitslosigkeit (20 bis 29 Jahre) erreicht die höchste Quote aller Alterskategorien³ und der Eintritt der Studierenden in den Arbeitsmarkt wird vom absolvierten Studiengang beeinflusst (Sozial- und Geisteswissenschaften sind am meisten betroffen). 2006, 6 Monaten nach erfolgreichem Studienabschluss, waren 31.5% aller AbsolventInnen einer Hochschule auf der Suche nach einer geeigneten Stelle, 20 Monate nach Studienabschluss waren 28% immer noch arbeitslos⁴. Die Forderungen der 4. AVIG-Revision hintergehen das Gleichberechtigungsprinzip und forcieren schlussendlich eine gefährdete Gesellschaftsgruppe – die Studierende – soziale Leistungen in Anspruch zu nehmen.

Der VSS weist diese Sicht eindeutig zurück und kann nicht akzeptieren, dass eine solche schlechte sozio-ökonomische Lage für die Studierenden künstlich geschaffen wird. Das Recht auf Bildung und Ausbildung ist ein fundamentales Menschenrecht und das Potenzial und die Möglichkeiten für die Gesellschaft können nicht in Frage gestellt werden. Das Studium, will man es in der

1 In: <http://www.seco.admin.ch/themen/00385/01880/02734/index.html?lang=fr>.

2 In: <http://www.seco.admin.ch/themen/00385/01880/02734/index.html?lang=fr>.

3 Im Juni 2010 war die Quote zwischen 20 – 24 Jahre bei 4.9%, zwischen 25 – 29 bei 4.6% bei einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeit von 3.7%.

4 BFS, « Absolventenbefragung », 2008,

In : <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/fr/index/themen/15/06/key/ind1.indicator.10502.html?open=1#1>.

vorgeschriebenen Frist absolvieren, ist eine Vollzeittätigkeit, die nicht zusätzliche finanzielle Nöte mit sich ziehen darf.

Nein zur Abwertung der Ausbildung!

Die 4. AVIG-Revision möchte ebenfalls Leute unter 30 Jahre dazu verpflichten „jede verfügbare Arbeit“ anzunehmen, unabhängig der eigenen Qualifikation und beruflichen Erfahrung. Diese Altersdiskriminierung zwingt junge Menschen – gedroht durch finanziellen Sanktionen – Arbeit anzunehmen, die nicht ihrer langjährigen Ausbildung entspricht, was eine klare Abwertung ihrer Leistungen bedeutet. Ausserdem wird durch die Forderung nach frühzeitiger Integration in den Arbeitsmarkt die Ausbildung an sich beeinträchtigt. Studierende arbeiten nicht nur um Arbeitserfahrungen zu sammeln, sondern auch um sich das Studium und den Lebensunterhalt finanzieren zu können, um genau die Qualifikation zu erlangen, die danach abgewertet wird.

Darum fordert der VSS alle BürgerInnen auf am 26 September NEIN zur 4. AVIG-Revision zu sagen!

Für den VSS :

Cátia Candeias

Generalsekretärin